



# PRESSE-INFORMATION

## Sachsen-Anhalt begreift Wandel als Chance: Milliardeninvestitionen in entscheidende Transformationsbranchen

**Fast drei Milliarden Euro investieren Unternehmen derzeit in Sachsen-Anhalt in Vorhaben, die seit 2022 bewilligt oder begonnen wurden. Nimmt man die Giga-Investitionen von Intel dazu, muss man noch eine Null anhängen. Einige dieser Unternehmen haben bereits ihre Fabrikation angefahren, bei anderen steht der Produktionsbeginn für 2024 an.**

Mit Blick auf die hohen Investitionssummen sagt **Ministerpräsident Dr. Reiner Haseloff**: „Wir sind ein Aufsteigerland.“ Ob Kohleausstieg, Digitalisierung, Klimawandel – der Umbau der Wirtschaft sei eine große Herausforderung, bringe aber auch viele Chancen mit sich. Sachsen-Anhalt nutzt diese und entwickelt sich zu einem strategisch bedeutsamen Wirtschaftsstandort. Weitere große Ansiedlungsprojekte wie die Wacker Chemie, Daimler Truck, Avnet oder UPM zeigen, dass sich Sachsen-Anhalt trotz der multiplen Herausforderungen für die Wirtschaft als moderner und gefragter Standort für Investitionen behauptet.“

Das Landesverwaltungsamt Sachsen-Anhalt hat im vergangenen Jahr ein Rekordwachstum bei Genehmigungsverfahren verzeichnet. Im Bereich industrieller Ansiedlungen wurden von der zuständigen Behörde für die Genehmigung von großen Industrieanlagen im Rahmen des Bundes-Immissionsschutzgesetzes 84 Anträge gestellt. 2022 waren es noch 49.

### ***Halbleiterunternehmen ziehen begleitendes Technologieumfeld an***

Das größte Investitionsprojekt nicht nur in Sachsen-Anhalt, sondern für ganz Deutschland ist die **Intel-Ansiedlung in Magdeburg**. Rund 30 Milliarden Euro sollen in den Bau von mehreren Chipfabriken investiert werden. Das US-Unternehmen und die Bundesregierung haben sich im Sommer 2023 auf finanzielle Unterstützung geeinigt. Gleichzeitig hat das Unternehmen Kooperationen mit den sechs Hochschulen in Sachsen-Anhalt begonnen und sucht die ersten Beschäftigten. Die Vorbereitungen für den ersten Spatenstich in diesem Jahr laufen. Chips sollen in den beiden Fabriken frühestens ab 2027 produziert werden.

Der kleinste Computerchip der Welt kommt bald aus Magdeburg. Der US-Chiphersteller will in seiner künftigen Fabrik in Magdeburg Chips mit einer Strukturgröße von 1,5 Nanometern bauen. Damit handele es sich um die gegenwärtig modernste Technologie. Die Fabrik in Magdeburg werde nicht nur die fortschrittlichste Fertigung in Deutschland sein, "es wird auch die fortschrittlichste Fertigung der Welt sein, die am Standort Magdeburg stattfindet", hatte **Intel-Chef Pat Gelsinger** beim Weltwirtschaftsforum in Davos angekündigt.

Neben Intel investieren auch viele andere Unternehmen aus dem Bereich Halbleiter. Etwa **Sioux Technologies, weltweit renommierter**

Investitions- und Marketinggesellschaft  
Sachsen-Anhalt mbH  
Am Alten Theater 6  
39104 Magdeburg

Presse:  
Frauke Flenker-Manthey  
Telefon +49 391 568 99 71  
flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de

Sabine Kraus  
Telefon +49 391 568 99 20  
sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de



**Technologie-Beschleuniger.** Das 1996 in Eindhoven in den Niederlanden gegründete und international agierende Forschungs- und Entwicklungsunternehmen hat 2023 sein ambitioniertes Projekt und seine Planungen für Sachsen-Anhalt vorgestellt. Sioux Technologies entwickelt mit rund 1.100 Beschäftigten strategische **High-Tech-Lösungen** für verschiedenste Märkte wie Halbleiter, Labor- und Medizintechnik, Mechatronik, Bildung, Mobilität und Clean Energy. In Barleben will Sioux rund 20 Millionen Euro in ein Forschungs- und Entwicklungszentrum investieren und schrittweise dreihundert hochqualifizierte Dauerarbeitsplätze schaffen. Gebraucht werden etwa Mikromechaniker, Mechatroniker, Softwareentwickler, Physiker sowie Ingenieure anderer technischer Disziplinen. Mit der aktiven Personalrekrutierung hat das Unternehmen bereits begonnen. Die Inbetriebnahme soll bereits im ersten Quartal 2025 stattfinden.

**Leon Giesen, Geschäftsführer Sioux Technologies**, sagt: „Wir sind stolz darauf, zu den Ersten zu gehören, die sich im Intel-Technologieumfeld Sachsen-Anhalts etablieren. In den kommenden Jahren werden wir in Barleben mehr als 300 Arbeitsplätze schaffen. Wir sind dankbar für die großartige Zusammenarbeit mit der Regierung, der Universität und den Fachhochschulen dieser Region.“

In Bernburg entsteht derweil ein großes Hochleistungsdistributionszentrum für Halbleiter und elektronische Bauteile. Im **Elektronik-Verteilzentrum von Avnet** konnte im November 2023 bereits Richtfest gefeiert werden. Auf einer Grundstücksfläche von ca. 190.000 m<sup>2</sup> entsteht das Zentrum mit mehreren Logistikhallenabschnitten und vorgelagerten Sozial- und Verwaltungsgebäuden sowie entsprechenden Straßen, Wegeflächen und Parkplätze. Im Frühjahr 2025 sollen hier täglich bis zu 19.000 Pakete an über 30.000 Kunden weltweit ausgeliefert werden. Das Investitionsvolumen beträgt über 225 Millionen Euro. Innerhalb der nächsten acht Jahre sollen in Bernburg rund 700 Arbeitsplätze entstehen.

Das neue Hochleistungsdistributionszentrum ist neben Poing (Deutschland) und Tongeren (Belgien) der dritte Logistikstandort für Avnet in Europa. **Phil Gallagher, CEO von Avnet**, kommentiert die Investition in den Standort: „Europa gehört für Avnet zu den erfolgreichsten Regionen unseres globalen Geschäftes. Deutschland ist dabei einer unserer wichtigen Märkte. Wir freuen uns, dass wir an einem für uns so wichtigen Standort in Europa weiterwachsen können. Wir bedanken uns bei allen für die fantastische Unterstützung bei diesem Projekt und wir hoffen, dass wir unseren Beitrag zum Wirtschaftsstandort Bernburg liefern können.“

**Sven Schulze, Minister für Wirtschaft, Tourismus, Landwirtschaft und Forsten des Landes Sachsen-Anhalt**, betont vor dem Hintergrund dieser Beispiele die wirtschaftliche Dynamik des Landes: „Sachsen-Anhalt ist auf der Überholspur. Hochkarätige Neuansiedlungen internationaler Konzerne, Erweiterungen bestehender Standorte und die bewusste Wahl des Hightech-Standorts zeugen von einem stimmigen Gesamtpaket. Schnelle Genehmigungen, zentrale Lage in Europa, enge Zusammenarbeit mit Bildungseinrichtungen sowie attraktive Rahmenbedingungen wie bezahlbare Mieten und ausreichend Kita-Plätze machen Investitionen und das Leben hier besonders attraktiv. Sachsen-Anhalt wird diesen erfolgreichen Weg



fortsetzen, um optimale Bedingungen für Unternehmen und wirtschaftliches Wachstum im Land zu gewährleisten."

### ***Life Sciences in Sachsen-Anhalt übernehmen Pionierrolle***

Auch im Bereich Life Sciences zeigt sich die Zukunftsfähigkeit des Bundeslandes. So nimmt das **mRNA-Zentrum in Halle (Saale)** Gestalt an. Dass die **Wacker Chemie AG** bei dieser Zukunftstechnologie ernsthafte Ambitionen hegt, verdeutlicht schon die Höhe der Investition: Mehr als 100 Millionen Euro fließen in den Neubau, in dem schon bald rund 200 Menschen arbeiten sollen. Als Durchbruch der mRNA-Technologie kann die Impfstoffentwicklung während der Corona-Pandemie gelten. Neben dem Biontech-Vakzin basiert auch der Impfstoff von Moderna auf dieser Technologie. Doch das Potenzial reicht deutlich weiter: Bereits seit Jahren testen Forschende mRNA-Wirkstoffe bei der Behandlung von Tumoren. Bei Wacker ist man optimistisch: In 20 bis 30 Jahren werde es möglich sein, viele Krankheiten mit mRNA-basierten Medikamenten zu behandeln.

Der Wacker-Konzern möchte im Kompetenzzentrum in Halle insgesamt vier Produktionslinien aufbauen. Ungefähr die Hälfte der Kapazitäten soll der Bundesregierung auf Abruf zur Verfügung gestellt werden. Beauftragung der Bund Wacker mit der Produktion von mRNA-Impfstoffen, könne diese binnen kürzester Zeit anlaufen, heißt es aus dem Unternehmen. Die andere Hälfte werde mRNA-Therapeutika im Kundenauftrag herstellen. Für den Chemiekonzern ist das neue Kompetenzzentrum derzeit eines der wichtigsten Projekte. Für Sachsen-Anhalt sprachen dabei ideale Standortbedingungen im Herzen Europas: Eine gut ausgebaute Infrastruktur mit einem modernen Straßen-, Schienen- und Wasserstraßennetz sowie der Flughafen Halle-Leipzig machen Sachsen-Anhalt besonders attraktiv.

**Neoscan Solutions** erhielt kürzlich den Auftrag für den weltweit stärksten MRT-Magneten für die Untersuchung von Menschen. Die junge Magdeburger Medizintechnik-Firma mit Fokus auf Entwicklung, Herstellung, Vertrieb und Service von Innovationen bis hin zu disruptiven Innovationen im Bereich MRT gab 2023 bekannt, den weltweit ersten 14 Tesla MRT Magneten, auf Basis einer im Bereich MRT grundlegend neuen Magnettechnologie unter Einsatz von Hochtemperatur-Supraleitern aufzubauen. Ein entsprechendes Leuchtturmprojekt wird an der Radboud Universität Nijmegen in den Niederlanden gestartet. Ein Konsortium hatte Anfang 2023 eine Förderung von 19 Millionen Euro aus der "National Roadmap Large-Scale Research Infrastructure" Initiative der Niederländischen Wissenschaftsgemeinschaft (NWO) gewonnen. Neoscan Solutions hat damit eine Pionierrolle bei der Etablierung von Hochtemperatur-Supraleitern (HTS) eingenommen. Die HTS-Magnete können komplett ohne flüssiges Helium betrieben und kompakter gebaut werden, sind leichter und sie erzeugen und ertragen viel höhere magnetische Felder, ohne ihre supraleitenden Eigenschaften zu verlieren.

### ***Chemieparke erleben Ausbau und nachhaltigen Wandel***

Der **Chemiepark Leuna** soll weiterwachsen und ist eine der größten Baustellen in Deutschland. Über 100 Unternehmen aus elf Nationen investieren hier 1,3 Milliarden Euro in Forschung und grüne Chemie. Derzeit



wird mit dem Projekt Leuna III dafür eine Fläche von rund 280 Fußballfeldern (200 Hektar) westlich der derzeitigen Produktionsanlagen erschlossen. Bis zu 250 direkte und 750 indirekte Arbeitsplätze überwiegend im Bereich nachhaltiger Chemie könnten durch die Erweiterung des Chemieparks entstehen. **Dow Chemicals** zum Beispiel, aber auch **BASF**, **Shell** und **TotalEnergies** produzieren vor Ort. Gleichzeitig arbeiten im Chemiapark mehr als 15.000 Menschen. So viele Industriearbeitsplätze an einem Standort gibt es sonst nirgends in Ostdeutschland. Mit einer Fläche von 13 Quadratkilometern gehört Leuna längst zu den größten Chemieparks in Europa.

Der Chemiapark Leuna erlebt gerade einen Wandel, weg von der Nutzung fossiler hin zur Nutzung von nachhaltigen Rohstoffen. Große Fortschritte macht die Errichtung einer riesigen Bioraffinerie des **finnischen Unternehmens UPM**. Aus Holz sollen hier ab Ende 2024 Kunststoffe entstehen. Die Gesamtkosten belaufen sich laut UPM auf knapp 1,2 Milliarden Euro. Im vergangenen Jahr wurden bereits die ersten Kooperationen mit Unternehmen zur Herstellung von Kunststoffen abgeschlossen. Darunter mit dem Outdoor-Bekleidungsanbieter Vaude, dem Kühlmittelhersteller **Hoertol Chemie** und einem Vertriebspartner in Korea. 180 Mitarbeiter seien bereits eingestellt worden. Ein weiterer Großkunde des Unternehmens wird der **Coca-Cola-Konzern** sein, der in der neuen Raffinerie Monoethylenglykol, wichtigster Bestandteil der PET-Flaschen, herstellen lassen will. Produziert werden soll die Chemikalie mit Biomasse. 500.000 Tonnen Buchenholz pro Jahr sollen dafür in der Bioraffinerie verarbeitet werden sollen.

In den **Chemie- und Industriepark Zeitz (Elsteraue)** wurden seit 1990 rund 400 Millionen Euro investiert. Am Standort sind auf einer Fläche von rund 230 Hektar mittlerweile 50 Produktions- und Dienstleistungsunternehmen mit insgesamt 1000 Beschäftigten ansässig. Das Areal gehört im Vergleich zu Leuna, Schkopau und Bitterfeld-Wolfen zu den eher kleinen Chemieparks in Deutschland. Produziert werden chemische Grundstoffe, Schmierstoffe und Spezialchemikalien. 2023 wurden dort rund 200 Millionen Euro an Investitionen auf den Weg gebracht. Etwa 100 neue Arbeitsplätze sind damit verbunden. Zu den Großvorhaben in Zeitz gehört eine rund 130 Millionen Euro teure Anlage der Firma **Cropenergies** zur Herstellung von Biochemikalien. Das Unternehmen Cropenergies aus Mannheim (Baden-Württemberg) gehört zur **Südzucker AG**, die in Zeitz in einem Werk Zuckerrüben verarbeitet.

Eines der aktuell größten Projekte der **Getec Group** ist die Energieanlage für die Südzucker-Tochter, in die Getec 50 Millionen Euro investiert. Auf dem Areal ist auch die auf Expansionskurs befindliche **Puraglobe**-Raffinerie ansässig, in der Alt-Öle aus der Mineralölindustrie aufbereitet werden, für eine erneute Verwendung etwa als Motoröle. Zudem gibt es ein Forschungsprojekt unter Beteiligung des Deutschen Biomasseforschungszentrums Leipzig zur energetischen und stofflichen Nutzung von Biomasse. Ziel sei es, künftig „grünes Erdgas“ auf der Basis von Reststoffen der Weizenstärkeproduktion zu nutzen. Dies könnte dazu beitragen, Erdgas, das bisher für den Standort wie auch Strom am Energiemarkt eingekauft werde, in gewissem Maße zu ersetzen.



Auch der **Chemiepark Bitterfeld-Wolfen** gehört zu den wirtschaftlichen Schwergewichten in Sachsen-Anhalt. Der benachbarte Technologiepark Mitteldeutschland ist durch das **Solar Valley** bundesweit bekannt geworden. Die Zahlen des Chemieparks Bitterfeld-Wolfen sind beeindruckend: Auf etwa 1.000 Hektar haben sich bisher rund 360 Unternehmen angesiedelt, die mehr als 11.000 Mitarbeiter beschäftigen. Bei den meisten Firmen handelt es sich um klassische Chemieunternehmen: entweder sind es Niederlassungen internationaler Chemiekonzerne oder relativ junge Firmen, die auf den Weltmarkt drängen. In Bitterfeld-Wolfen finden sie ein gut ausgebautes Schienen- und Rohrleitungsnetz vor, die Autobahn ist nicht weit.

Für den Chemiepark Bitterfeld-Wolfen hat sich etwa **AMG-Lithium** entschieden. Das holländisch-amerikanische Unternehmen investiert zunächst 140 Millionen Euro, um sprödes Lithiumhydroxid zu reinigen und zu einem batteriefähigen Rohstoff zu veredeln – bislang einzigartig in Europa. Die Produkte gehen an Batteriefertiger, die das Kathodenmaterial und damit auch Lithium benötigen.

### ***Innovationen bei den Erneuerbaren und den Speichertechnologien***

Zwei weitere Neuansiedlungen in Bitterfeld-Wolfen passen ins Bild. Die US-amerikanische Firma **NexWafe** investiert gerade 30 Millionen in eine Fabrik, um Solar-Wafer herzustellen – diese millimeterdünnen Scheiben, in denen der photoelektrische Effekt stattfindet. Bislang werden diese fast ausschließlich in China gefertigt. Ein wichtiges Ausgangsmaterial nicht nur für die Photovoltaik-Industrie ist auch Silizium. Das deutsche Unternehmen **Silicon Products** will zusammen mit einem französischen Partner in Bitterfeld hochreines Siliziumcarbid herstellen. Nahezu alle Halbleiterproduzenten, so auch der Intel-Konzern, benötigen bei der Produktion diesen Rohstoff.

**Davor Sutija, CEO von NexWafe**, kommentierte: "Diese Investition markiert den Beginn des Plans von NexWafe, in der zweiten Hälfte des Jahres 2023 wesentlich größere Mittel aufzubringen. Die Mittel werden verwendet, um den Grundstein für die erste kommerzielle Anlage von NexWafe zu legen, die den Übergang zu erneuerbaren Energien mit effizienteren, kostengünstigeren und umweltfreundlichen Photovoltaik-Wafern für die Photovoltaik-Hersteller der Welt beschleunigen soll." Das NexWafe-Verfahren unterstützt die dringenden Bemühungen in den USA und Europa, die Produktion von Photovoltaik-Wafern und -Zellen ins Ausland zu verlagern, indem es die Vielfalt und Widerstandsfähigkeit der Lieferkette erhöht. Laut NexWafe reduziert das Verfahren auch die CO<sub>2</sub>-Emissionen, was zu einer nachhaltig umweltfreundlichen Solarenergie-Lieferkette führt.

Parallel dazu hat NexWafe vereinbart, mit **Aramco Ventures** an einer künftigen Produktionsanlage für grüne Photovoltaik-Wafer im Königreich Saudi-Arabien zu arbeiten. Die Kooperationsvereinbarung sieht eine Beteiligung des 1,5 Milliarden Dollar schweren Nachhaltigkeitsfonds des Unternehmens vor.

**Die TESVOLT AG**, einer der Technologieführer für Energiespeicherung im gewerblichen und industriellen Umfeld, plant den Bau einer neuen Gigafactory am Stammsitz in Lutherstadt Wittenberg. Entstehen werden ein



hoch-automatisiertes Produktionsgebäude für Batteriespeicher sowie ein neues Forschungs- und Entwicklungszentrum. Die CO<sub>2</sub>-neutrale Fertigung soll künftig eine Produktionskapazität von bis zu 4 Gigawattstunden pro Jahr erreichen. Die Bauarbeiten begannen im Frühjahr 2023 und sollen 2024 beendet sein. Für den Bau der zwei neuen Gebäude und den Umbau der bestehenden Anlagen investiert TESVOLT rund 60 Millionen Euro. Langfristig sollen mehr als 400 neue Arbeitsplätze entstehen, vor allem in den Bereichen Forschung und Entwicklung, Logistik und Projektierung. Mit der geplanten jährlichen Produktionskapazität von 4 Gigawattstunden wird das Werk eine der größten Anlagen für gewerbliche stationäre Batteriespeichersysteme in Europa sein.

**Daniel Hannemann, Co-Gründer und CEO von TESVOLT:** „Unsere neue Gigafactory soll künftig bis zu 80.000 Speichersysteme pro Jahr herstellen – das entspricht einer Verzehnfachung der heutigen Produktionsleistung. Mit diesem Meilenstein tragen wir zu mehr internationaler Unabhängigkeit der europäischen Energiewende bei. Mit der neuen Gigafactory stärken wir unsere Heimatregion und den Standort Deutschland, der für die Energiewende eine bedeutende Position einnimmt. Gleichzeitig untermauern wir unseren Anspruch, bezahlbare und saubere Energie in jeden Winkel der Welt zu bringen.“

Das neue Forschungs- und Entwicklungsgebäude soll Ausgangspunkt weiterer innovativer Hard- und Software von TESVOLT werden. Auf drei Etagen ist daneben ein Besucherzentrum mit Showroom, ein Schulungsbereich für Installateure sowie zwei Hörsäle mit Videostudio geplant. Die Standortentwicklung wird zudem konsequent an den Bedürfnissen von „New Work“ und der agilen Organisation ausgerichtet: Fitnessstudio, Cafeteria, Bibliothek sowie Ruhe- und Massageräume stehen allen Mitarbeitenden zur Verfügung und schaffen Orte der Zusammenkunft. Eine gläserne, 64 Meter lange Fußgängerbrücke wird das F&E-Gebäude mit dem Werk verbinden, um für einen engen Austausch zwischen den Teams zu sorgen.

### ***Automotive und Logistik: Rasante Entwicklung der internationalen Player***

Der Aluminiumdruckgusspezialist **LMG Manufacturing** hat seine neue Fertigungshalle in Hoym/Seeland nach nur zehn Monaten Bauzeit eingeweiht. LMG ist ein Tochterunternehmen der **Jaya Hind Industries** aus Pune in Indien. Der Aluminiumspezialist produziert Leichtbauteile für Fahrzeughersteller. Dazu zählen Motorhalter, Aggregatträger und Gehäuse für Nebenaggregate, die bei Verbrennungsmotoren, Hybridfahrzeugen und reinen Elektroautos eingesetzt werden. Durch den Aufbau einer spezialisierten Verfahrenstechnik zur Kombination von Aluminium-Druckguss und Kunststoffspritzguss hat LMG ein neues europaweites Alleinstellungsmerkmal geschaffen.

**Jaya Hinds Eigentümer und Geschäftsführer Prasan Firodia** sagt dazu: „75 Jahre deutsch-indische Partnerschaft und die technische Expertise der Muttergesellschaft Jaya Hind Industries mit ihrer starken vertikalen Integration von Technologien führen die LMG in eine Zukunft der Elektromobilität.“ Der Ausbau des Standorts erfolgte dynamisch: Der



Spatenstich fand im März 2023 statt, gefolgt vom Richtfest im Mai 2023. Der Serienproduktionsstart beginnt offiziell mit der Einweihung der Fertigungshalle. „Sachsen-Anhalt ist ein attraktiver und gefragter Ansiedlungsstandort. Wir erleben nicht nur große Investitionen in der Chipindustrie, sondern auch in vielen anderen Branchen wie der Pharma-, Medizintechnik- und Automobilindustrie. Dies unterstreicht, warum Sachsen-Anhalt an internationaler Sichtbarkeit deutlich gewonnen hat“, erklärt **Dr. Robert Franke, Geschäftsführer der Investitions- und Marketinggesellschaft Sachsen-Anhalt mbH**

Für das größte Logistikprojekt in der Firmengeschichte von **Daimler Truck** war im September 2023 offizielle Grundsteinlegung in Halberstadt. Ab 2025 sollen vom sogenannten **Global Parts Center in Halberstadt/Harz** Ersatzteile in alle Welt geliefert werden. Rund 450 Arbeitsplätze entstehen hier zunächst, bei einer Investitionssumme von knapp 500 Millionen Euro. Aus dem neuen Logistikstandort werden zukünftig bis zu 300.000 verschiedene Artikel – von der kleinsten Schraube bis zum fertigen Lkw-Fahrerhaus – an knapp 3.000 Fahrzeughändler in über 170 Länder der Welt geliefert werden. Damit leistet das Global Parts Center einen wichtigen Beitrag zur Sicherstellung internationaler Warenflüsse.

Allein in diesem Jahr sollen rund 100 neue Mitarbeiter im Betrieb angestellt werden, im Zweischichtsystem 400 Angestellte. Der Logistikstandort wird von Beginn an für den CO<sub>2</sub>-neutralen Betrieb geplant, das Energiekonzept verzichtet komplett auf fossile Energieträger. Es wird weder Erdgas noch Erdöl benötigt. Die Beheizung des Standortes erfolgt mit elektrischen Wärmepumpen, die die Wärme über Bodenheizungssysteme in das Gebäude bringen. Zusätzlich ist beabsichtigt, die Dächer großflächig mit Photovoltaikanlagen auszustatten, die pro Jahr bis zu 13 Millionen kWh Elektroenergie erzeugen können. Das ist mehr, als am Standort verbraucht werden wird. Die überschüssige Energie aus dem Global Parts Center wird anderen Daimler Truck Standorten in Deutschland zur Verfügung gestellt. Die Dächer der Nebengebäude werden begrünt. Der Neubau im Industriepark Ost von Halberstadt wird in einer ersten Ausbaustufe über eine bebaute Bruttogrundfläche von rund 270.000 Quadratmetern mit rund 260.000 Quadratmetern Logistikfläche verfügen. Nach weiteren Baustufen und der Übernahme weiterer Tätigkeiten bei der weltweiten Teilelogistik sollen am Standort perspektivisch bis zu 600 Arbeitsplätze geschaffen werden.

### ***Nachhaltigkeit entlang des gesamten Lebenszyklus von Produkten***

Produktionsstart war bereits für bei **Nokera** im Jerichower Land. Mit der sogenannten Green-Construction-Factory ging in Stegelitz bei Möckern die weltweit größte Fabrik zur Produktion von Wohngebäuden in serieller Holzbauweise an den Start. „Die Produktionshallen sind fertig, im Dezember haben wir den Testbetrieb gestartet und Ende Mai kann die Produktion für die ersten Häuser hochgefahren werden“, teilte der **NOKERA-Gründer Norbert Ketterer** mit. Mit der Fabrik in Stegelitz wird NOKERA in den nächsten Jahren in der Lage sein, an vier Produktionsstandorten in Deutschland jährlich mehr als 20 000 Wohnungen in Holzbauweise zu produzieren. Perspektivisch sei am Standort ein Dreischichtbetrieb geplant, blickt der Gründer voraus.



300 Millionen Euro sind in den Bau und die Ausstattung der Factory geflossen. Insgesamt wurde nach Unternehmensangabe eine Milliarde Euro in das Projekt investiert. Auch in Erfurt in Thüringen ist eine Fabrik entstanden, die weitere Teile für die Häuser produziert. Das Holz für die Häuser kommt überwiegend aus deutschen Wäldern, bestätigt Ketterer, etwa 20 Prozent wiederum aus skandinavischen Ländern. „Es geht nicht mehr nur darum, dass der Betrieb eines Gebäudes CO2-neutral ist, sondern auch die Produktion und nachher das Recycling müssen es sein. Und da sind wir mit unserer Bauweise ganz weit vorne“, berichtet der Gründer stolz.

**Li-Cycle Holdings Corp.** (NYSE: LICY), ein weltweiter Marktführer bei der Rückgewinnung von Lithium-Ionen-Batterieressourcen, feierte 2023 die Eröffnung seiner ersten europäischen Spoke-Recyclinganlage in Sülzetal bei Magdeburg in Sachsen-Anhalt. Es ist eine der größten Recyclinganlagen Europas für Lithium-Ionen-Batterien

Ausgestattet mit der patentierten und umweltfreundlichen Spoke-Technologie der „Generation 3“ von Li-Cycle ist Germany Spoke dazu in der Lage, alle Arten von Lithium-Ionen-Batterieabfällen zu verarbeiten, einschließlich kompletter Batterien aus Elektrofahrzeugen. Eine vorherige Entladung, Zerlegung oder thermischen Behandlung ist dabei nicht notwendig. Jede Hauptlinie verfügt über eine Verarbeitungskapazität von bis zu 10.000 Tonnen Lithium-Ionen-Batteriematerial pro Jahr. Mit der geplanten Kapazität von weiteren 10.000 Tonnen wird die Anlage voraussichtlich eine Gesamtverarbeitungskapazität von 30.000 Tonnen pro Jahr bereitstellen.

Die zentrale Lage in der Nähe wichtiger Batteriefertigungsstandorte und Li-Cycle-Kunden, die fördernde Industriepolitik und die Unterstützung durch lokale Interessengruppen und Gemeinden machen Sülzetal zu einem idealen Standort für die Spoke-Anlage. Deutschland ist auch der größte Markt für Abfälle aus der Batterieproduktion und für Altbatterien aus Lithium-Ionen-Batterien in Europa. Germany Spoke beschäftigt derzeit etwa 60 Mitarbeiter und wird Bedeutung der Region in der Umwelttechnologiebranche weiter stärken.

**Richard Storrie, President EMEA bei Li-Cycle**, fügt an: „Das Land Sachsen-Anhalt ist der ideale Standort für unsere erste europäische Recyclinganlage, und wir freuen uns, diesen Meilenstein gemeinsam mit Vertretern aus der Region zu feiern. Unser erster Spoke-Standort in Europa unterstützt unseren wachsenden Kundenstamm in Deutschland, dem größten Batteriemarkt des Kontinents. Wir werden gemeinsam mit den Menschen in Sachsen-Anhalt für eine saubere Energiezukunft arbeiten.“

Mit einem symbolischen Spatenstich startete die **WIPAG Deutschland GmbH**, Spezialist für die werkstoffliche Aufbereitung von technischen Kunststoffabfällen, den Baubeginn für eine neue Produktionshalle in Gardelegen. Mit innovativen Recycling-Technologien bereitet das mittelständische Unternehmen Kunststoffabfallströme auf, die als wertvolle Werkstoffe wieder in den Produkten der verarbeitenden Industrien zum Einsatz kommen. Ebenfalls Teil des nachhaltigen Portfolios der WIPAG ist das Leichtbau-Compound WIC, das aus sekundärer Carbonfaser gefertigt wird. Die 1991 gegründete Firma ist mit über 100 Mitarbeitenden an drei





Standorten in Deutschland präsent und seit 2018 Teil der weltweit tätigen und sich im Familienbesitz befindlichen **Otto Krahn Gruppe**.

Bei der neuen Anlage geht es um die Entwicklung von Recycling-Technologien und die Herstellung von Kunststoffcompounds, unter anderem auf Basis von recycelten Carbonfasern. Auf dem 39.000 Quadratmeter großen Gelände entsteht das neue Produktionsgebäude für die Herstellung hochwertiger Carbonfaser-Kunststoffe. Insgesamt investiert die Otto Krahn Gruppe 10 Millionen Euro am Standort Gardelegen. Der Bau der neuen Produktionsanlage soll bis zum Frühjahr 2024 abgeschlossen sein. Ab 2024 können mehr als 3.000 Tonnen hochwertige Carbonfaser-Compounds hergestellt werden. Die eingesetzten Carbonfasern reduzieren durch ihre Wiederverwendung erheblich die CO<sub>2</sub>-Bilanz der damit hergestellten sehr leichten und hochbelastbaren Kunststoffe.

### **Wirtschaftsfaktor Tourismus**

Mit der **Rotkäppchen Erlebniswelt in Freyburg (Unstrut)** hat ein modernes Besucher-Highlight rund um Deutschlands beliebteste Sektmarke 2023 seine Türen geöffnet. Seit über 160 Jahren knallen in Freyburg (Unstrut) die Rotkäppchen Sektkorken. Mit der neu eröffneten Erlebniswelt lädt der deutsche Marktführer seit Mai 2023 zu einer faszinierenden Reise durch die Unternehmensgeschichte ein und gibt beeindruckende Einblicke hinter die Kulissen der Herstellung und bietet viele Gelegenheiten, selbst aktiv zu werden. Für die Schaffung der Erlebniswelt wurden zwei Etagen in den Kelleranlagen der historischen Sektkellerei aufwendig umgebaut. Zusätzlich ist auf dem Außengelände ein Neubau entstanden, der Empfang, Bar und Shop der Rotkäppchen Erlebniswelt beherbergt. Die Architektur des Pavillons ist an die Gründerzeit angelehnt.

„Ausprobieren, entdecken und mitmachen ist die Devise in der Erlebniswelt. Deutschlands führende Sektmarke ist jetzt auf neue und interaktive Weise erlebbar. Wir freuen uns, diesen Meilenstein nun mit den Markenfans und Gästen teilen zu können“, sagt **Christof Queisser, CEO von Rotkäppchen-Mumm** und ergänzt: „Freyburg ist das Herz und die Heimat von Rotkäppchen. Die Rotkäppchen Erlebniswelt schafft so einen Gewinn für Region, Stadt, Marke und Standort“. Im Jahr 2022 erzielte das Unternehmen mit seinen neun Standorten einen Gesamtumsatz von 1,2 Milliarden Euro.

### **Ausblick auf das größte Bauprojekt des Bundes der gesamten Dekade**

Auch im Hinblick auf eine künftige wirtschaftliche und bürgerschaftliche Entwicklung hat sich 2023 viel in Sachsen-Anhalt getan: Die **Stadt Halle (Saale)** hat den Zuschlag zur Errichtung des **Zukunftszentrums Deutsche Einheit und Europäische Transformation** erhalten. 200 Millionen Euro investiert der Bund dafür und es ist sein größtes Bauvorhaben in dieser Dekade. Das Zukunftszentrum wird bis 2029 auf dem zentralen Riebeckplatz errichtet, der selbst ein Symbol für Veränderung darstellt. Es soll Interesse an den Fragen zur Deutschen Einheit wecken und einen Dialog zum besseren gegenseitigen Verständnis bieten. Hier sollen Menschen aus ganz Deutschland und Europa zusammenkommen und gegenseitig voneinander lernen und verstehen. Mit den Erfahrungen aus Umbrüchen in der



Vergangenheit sollen kommende Herausforderungen gemeistert werden. Im Mittelpunkt stehen Kultur, Dialog und Forschung.

Halle an der Saale hatte sich gegen sechs weitere ostdeutsche Städte durchgesetzt. Die Jury hat unter anderem hervorgehoben, dass die Stadt eine gute Infrastruktur bietet und ein großartiger Wissenschaftsort ist. Dazu gehören unter anderem die **Nationale Akademie der Wissenschaft Leopoldina** oder der Weinberg-Campus, an dem tausende Wissenschaftler nach Lösungen für die Zukunft suchen. Halle (Saale) ist zugleich ein spannender Ort der Transformation, hier muss seit vielen Jahren immer wieder neu gedacht werden. Ein Beispiel dafür ist der erfolgreiche Wandel in der Chemieregion. Der anstehende Wandel in der Braunkohleregion ist der nächste große Transformationsprozess. Das Zukunftszentrum soll Erfahrungen der Transformation aus 30 Jahren in Ostdeutschland für ganz Deutschland einbringen. Diese Erfahrungen sollen in die Bewältigung neuer Herausforderungen wie die Digitalisierung einfließen.

### ***Ihre Ansprechpartnerinnen:***

#### **Frauke Flenker-Manthey**

Tel: +49 391/ 568 99 71

E-Mail: [flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de](mailto:flenker-manthey@img-sachsen-anhalt.de)

#### **Sabine Kraus**

Tel: +49 391/ 568 99 20

E-Mail: [sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de](mailto:sabine.kraus@img-sachsen-anhalt.de)